Namslauer Stadtblatt

Täglich erscheinende Zeitung für Stadt und Kreis Namslau.

Bezugs-Preise:
Das „Namslauer Stadtblatt" erscheint wöchentlich sechsmal: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend und Sonntag und kostet in der Geschäftsstelle, sowie in den Verkaufsstellen und durch Boten monatlich 1.35 Reichsmark. Einzelnummer 10 Pfg. Durch die Post bezogen monatlich 1.35 Reichsmark einschließlich Postüberweisungsgebühr und ausschließlich Postzustellgeld. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigen-Preise:
1 Millimeter Höhe, einspaltig 5 Rpfg., im Textteil 1 Millimeter Höhe 20 Rpfg. Anzeigenaufträge werden nur lt. unserer Preisliste angenommen und ausgeführt.
Schluß der Anzeigenannahme:
Am Erscheinungstag früh 8 Uhr für Todesanzeigen und kleine Anzeigen.
Erfüllungsort für alle Zahlungen Namslau (Schles.).

63. Jahrgang. — Fernsprecher 494.

Druck und Verlag: Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H., Namslau, Andreas-Kirchstraße 13.

Nr. 22. — Sonnabend, den 26 Januar — 1935.

Dr. Schacht vor dem Handwerk.

Anläßlich des Inkrafttretens der neuen Verordnung über den vorläufigen Aufbau des Handwerks fand im Preußenhaus in Berlin ein Empfang der Handwerksführer durch den mit der Führung des Reichswirtschaftsministeriums beauftragten Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht statt. Nach Begrüßungsworten des Präsidenten Lohmann von der Berliner Handwerkskammer begründete Dr. Schacht in ausführlicher Rede die Neuordnung des deutschen Handwerks.

Durch die heute erlassene Verordnung der Reichsregierung wird, so führte Dr. Schacht u. a. aus, der vom Handwerk seit langem gehegte Wunsch, nach dem sogenannten großen Befähigungsnachweis endlich erfüllt. Damit wird die selbständige Ausübung des Handwerksberufes nunmehr an die Ablegung der Meisterprüfung geknüpft. Hierzu spreche ich Ihnen und in Ihnen dem gesamten deutschen Handwerk meine herzlichen Grüße und Wünsche aus.

Der Entschluß, der zu der Verordnung geführt hat, gründet sich auf die nationalsozialistische Auffassung vom Handwerk. Diese Auffassung ist ebenso weit entfernt von der liberalistischen Idee völliger Gewerbefreiheit wie von der reaktionären Idee einer überlebten Zunftverfassung. Solange die gewerbliche Technik an das Handwerkszeug gebunden war, und die Maschine noch nicht ihren Siegeslauf angetreten hatte, hat die strenge mittelalterliche Zunftverfassung ihre Berechtigung gehabt und ist Hauptträgerin hervorragender handwerklicher Leistungen gewesen. Mit dem Hochkommen der maschinellen Fabrikation und Massenleistung mußte das Handwerk notgedrungen eine Einengung erfahren. Aber es war sicherlich eine der wirtschaftspolitischen Uebertreibungen des liberalistischen 19. Jahrhunderts, wenn man mit der Einengung des Handwerks auch seine berufliche Organisation verfallen ließ und durch Einführung schrankenloser Gewerbefreiheit das handwerkliche Können herabminderte.

Gerade im Interesse einer hochqualifizierten Industrie muß es liegen, das handwerkliche Können zu erhalten und weiter zu bilden.

Erst der nationalsozialistischen Regierung ist es vorbehalten geblieben, die gesetzgeberischen Konsequenzen aus dieser Erkenntnis zu ziehen. Wohl hatte das Jahr 1908 den sogenannten Befähigungsnachweis gebracht, der vorsah, daß nur der geprüfte Meister Lehrlinge ausbilden durfte; wohl war 1929 die Handwerksrolle eingeführt worden, in die alle selbständigen Handwerker eingetragen werden müssen, aber erst die jetzige Verordnung bringt die eigentliche Sicherung des Leistungsprinzips im Handwerk. Nachdem durch das Gesetz über den vorläufigen Aufbau des deutschen Handwerks vom November 1933 das Fundament gelegt worden war, führte die Verordnung vom Juli 1934 die allgemeine Pflichtinnung und die Ehrengerichtsbarkeit ein.

Nun endlich bringt die veröffentlichte Verordnung den sogenannten großen Befähigungsnachweis, wonach nur derjenige in die Handwerksrolle eingetragen wird, der die Meisterprüfung abgelegt hat oder die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen besitzt, und nur, wer in die Handwerksrolle eingetragen ist, ein Handwerk als stehendes Gewerbe ausüben darf.

Was bedeutet nun diese Verordnung für das Handwerk? Sie soll ein Ansporn sein zur Erreichung einer hohen Leistung, ohne daß jedoch irgend jemandem der Weg hierzu versperrt wird. Die heutige Verordnung bringt keinen Numerus clausus. Alle Handwerker, die vor dem 1. Januar 1932 in die Handwerksrolle eingetragen waren, bleiben von der Verordnung unberührt. Diejenigen, die später eingetragen wurden und noch nicht 35 Jahre alt sind, müssen die Meisterprüfung unter allerdings erleichterten Bedingungen bis 1939 nachholen. Auch dem jungen Handwerker, der seine Ausbildung in der Industrie erhalten hat, steht der Weg zur Meisterprüfung und damit zur Selbständigkeit offen.

Wenn hier also Vorrechte für das Handwerk ausgesprochen werden, so steht die Erringung dieser Vorrechte doch in dem Willen eines jeden, der sich dem Handwerksberuf zuwenden will.

Die Meisterprüfung wird der Maßstab für die Auslese der wirklich Tüchtigen im Handwerk sein. Sie muß hohe Leistungen fordern, darf aber nicht dazu benutzt werden, den Zugang zum Handwerk unbillig zu erschweren.

Das Schicksal der Verordnung — damit schloß Dr. Schacht seine Rede an die Handwerksführer — ist wesentlich in Ihre Hände gelegt. Das hohe Vertrauen, das Ihnen damit entgegengebracht wird, müssen Sie dadurch rechtfertigen, daß Sie im Geist unseres Führers Adolf Hitler den wirtschaftlichen und nationalen Aufbau Deutschlands auch im Handwerk durch zähe, opferwillige Mitarbeit vollenden helfen.

Nach der Rede Drs Schachts erläuterte

Reichshandwerksmeister Schmidt

die Bedeutung der gesetzlichen Einführung des großen Befähigungsnachweises und der Handwerkskarte für das deutsche Handwerk. Nach einem historischen Rückblick betonte der Reichshandwerksmeister unter allgemeinem Beifall, daß nunmehr der nationalsozialistische Staat, der dem Handwerk im vorigen Jahre die Pflichtinnungen und die Ehrengerichtsbarkeit gegeben habe, etwas geschaffen habe, um das unter dem früheren Regierungssystem das Handwerk immer wieder vergeblich gekämpft worden sei. Durch die nationalsozialistische Revolution habe die Handwerksgesetzgebung eine ungeahnte Belebung und zweifellos auch einen neuen Höhepunkt erreicht. Mit den beiden neuen Verordnungen sei dem Handwerk als Berufsstand sein Fortbestehen, auf das es auf Grund seiner Leistungen und seiner Tradition Anspruch habe, durch die Regierung unseres Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler gewährleistet. Eine große Gefahr für das Handwerk sei gebannt. Es sei fortan unmöglich, daß ungelernte Handwerker, Gelegenheitshandwerker und Schwarzarbeiter mit ihren schlechten Leistungen den Ruf des ganzen Handwerks schädigten und das Vertrauen zur Handwerksarbeit wieder erschütterten. Der gesunde Wettbewerb solle durch die neue Verordnung nicht ausgeschaltet werden. Allein die Leistung werde in Zukunft bestimmen, ob das Handwerk eine neue Blütezeit erlebe. Zunächst müsse das Faule und Minderwertige im Handwerk abgestoßen, die Schwarzarbeit und die Preisschleuderei verhindert und der Verbraucher nach Möglichkeit vor Pfuscharbeit gesichert werden. Die Uebertretung der neuen Vorschriften werde bestraft; es könne sogar die widerrechtliche Fortführung eines Betriebes polizeilich verhindert werden

Förderung deutscher Gütearbeit

Es soll niemandem verwehrt werden, den Beruf eines ehrsamen Handwerkers auszuüben oder zu ergreifen. Wer ihn erwähle, der soll auch die nötigen Voraussetzungen mitbringen und ausweisen, denn das liege in seinem eigensten Interesse und diene der Erhaltung einer wirtschaftlich gesunden Existenz. Es diene aber auch dem guten Namen deutschen Handwerkskönnens und damit deutscher Gütearbeit, und es wird gebieterisch vom Wohl des Volksganzen gefordert, dem unsere Arbeit und unser Können zu dienen habe.

Saar-Frontkämpfer in Berlin

Begeisterter Empfang der Gäste in der Reichshauptstadt.

Berlin, 23. Januar.

Den 500 alten Frontsoldaten, Kriegsopfern und Kriegshinterbliebenen aus dem Saargebiet, die auf Einladung der Nationalsozialistischen Kriegsopferversorgung nach Berlin gekommen sind, wurde bei ihrer Ankunft in der Reichshauptstadt ein begeisterter Empfang zuteil. Die Gäste von der Saar werden sich mehrere Tage in Berlin aufhalten und vor allem an der feierlichen Uebergabe der Schwarzen Sturmfahne der Deutschen Kriegsopferversorgung des Saargebietes teilnehmen, die am heutigen Donnerstag im Berliner Sportpalast stattfindet.

Zum Empfang der Frontsoldaten von der Saar waren auf dem Bahnsteig die Ehrenformationen der Kriegsopferversorgung, der PO. und des NSKK. mit ihren Musikzügen erschienen. Als der Sonderzug aus Saarbrücken in die Halle des Anhalter Bahnhofs einfuhr, erklang das Saarlied. Von Heil-Rufen begleitet, marschierten die saarländischen Kameraden an dem langen Ehrenspalier der Berliner Formationen vorüber, um auf dem Bahnsteig Aufstellung zu nehmen, wo sie Reichskriegsopferführer Oberlindober mit herzlichen Worten begrüßte. Im Anschluß sprach Staatsrat Görlitzer im Namen des politischen Gaues und des Gauleiters Dr. Goebbels kurze Begrüßungsworte.

Die Polizei ehrt Dr. Frick

Eine Ansprache des Ministers.

Berlin, 24. Januar.

Aus Anlaß der 5jährigen Wiederkehr seiner Wahl zum thüringischen Innen- und Volksbildungsminister brachte die Kapelle der Schutzpolizei Berlin dem Reichs- und preußischen Minister des Innern Dr. Wilhelm Frick ein Ständchen.

Minister Dr. Frick dankte in einer herzlichen Ansprache seinen Kameraden von der Schutzpolizei. Der Minister betonte hierbei, daß es vor fünf Jahren ein schwerer Entschluß gewesen sei, unter mißlichen parlamentarischen Verhältnissen in die Regierung eines Landes hineinzugehen, und daß in der Partei selbst hierüber die Meinungen geteilt gewesen seien.

Der Führer habe jedoch mit seinem Entschluß, in die Regierung zu gehen, wie stets bei seinen Entscheidungen, das Richtige getroffen,

denn dadurch, daß die NSDAP. damals gezeigt habe, daß sie nicht nur Opposition treiben, sondern auch tatkräftig regieren könne, sei der große Wahlerfolg des 14. September 1930 zu erklären.

Heß dankt den Auslandsdeutschen

Im Hause der Deutschen Presse in Berlin hielt der Volksbund für das Deutschtum im Auslande in Anwesenheit des Reichsministers Heß als Vertreter des Führers die diesjährige Hauptversammlung ab. Nach der Begrüßungsansprache des Bundesleiters des VDA., Dr. Steinacher, und der Eröffnungsrede Professor Dr. Haushofers, nahm Reichsminister Heß das Wort zu einer Ansprache, in der er der Bundesleitung und den Mitarbeitern des VDA. seinen Dank für die geleistete mühevolle und an Kämpfen reiche Arbeit aussprach. Sein besonderer Dank fuhr der Minister fort, gelte jenen, die außerhalb der Grenzen des Reiches den Kampf führen. Er selber wisse, daß dieser Kampf zum Teil sehr hart ist und daß unsere Volksgenossen draußen Schweres auf sich nehmen um der Zukunft unseres Auslandsdeutschtums willen.

Verbot der Weißenberg-Sekte

wegen gemeingefährlichen spiritistischen Unfugs.

Berlin, 24. Januar.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat das Geheime Staatspolizeiamt auf Grund des § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 in Verbindung mit § 14 des Polizeiverwaltungsgesetzes die „Weißenberg-Sekte", (auch „Evangelisch-Johannische Kirche nach der Offenbarung St. Johannes genannt) einschließlich ihrer Untergliederungen und des Kriegervereins „Ewiges Leben" für das Gebiet des Freistaates Preußen aufgelöst und verboten. Das Vermögen wird vorbehaltlich einer späteren Einziehung polizeilich beschlagnahmt und sichergestellt.

Das Verbot ist erfolgt, weil die „Weißenberg-Sekte" unter dem Deckmantel religiöser Betätigung spiritistische Sitzungen abhält, in denen unter Verwendung von Medien die Geister großer Männer und Nationalhelden zitiert werden, um so für die Sekte und den „Meister" Josef Weißenberg Propaganda zu machen und darüber hinaus versucht, die Verdienste der heutigen Regierung für sich in Anspruch zu nehmen.

Derartige Veranstaltungen können infolge des spiritistischen Unfugs nur als Entweihung des Gottesdienstes angesehen werden,

ganz abgesehen davon, daß die aufpeitschenden und religiös-fanatischen Geisterreden auf die seelische Verfassung der Versammlungsteilnehmer, zu denen auch schulpflichtige Kinder gehören, einen unheilvollen Einfluß ausüben. Durch den Einfluß Weißenbergs sind bereits einzelne Personen dem religiösen Wahnsinn verfallen. Die Gemeingefährlichkeit dieser Umtriebe der Weißenberg-Sekte wird dadurch gesteigert, daß diese ihre Veranstaltungen seit der nationalsozialistischen Erhebung mit dem Ideengut der nationalsozialistischen Revolution zu verbrämen versucht und damit das nationalsozialistische Gedankengut schamlos herabwürdigt.

Chronik des Tages

Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn hat an Stelle von Dr. Siemens den Staatssekretär im Reichsverkehrsministerium, Koenigs, zum Präsidenten des Verwaltungsrates gewählt.

Der NS.-Lehrerbund hat beschlossen, ein Schulschiff „Bayerische Ostmark" zu bauen, das für rund 60 Kinder Platz bieten soll. Die erste Fahrt soll in das Saargebiet gehen.

In Waldsassen (Bayer. Wald) wurde der 34jährige Karl Schübl wegen eines Paßvergehens verhaftet, der vor einigen Tagen in der tschechischen Gemeinde St. Katharina einen Landwirt erschossen und dessen Frau und Tochter erschlagen hat.

Der Vorsitzende der französischen Frontkämpfer-Vereinigung der Feuerkreuzler, Oberst de la Roque, erklärte dem „Figaro", daß am 6. Februar, dem Jahrestag der blutigen Februarunruhen, die Feuerkreuzler sich in Alarmbereitschaft halten würden.

König Boris von Bulgarien hat die Ernennung des neuen Kabinetts vollzogen. Vier Minister, darunter der Ministerpräsident General Slateff und der Außenminister Balatoff, gehörten bereits dem zurückgetretenen Kabinett Georgieff an.

Berlin. Im Hause der Deutschen Presse hielt am Mittwoch der Volksbund für das Deutschtum im Auslande in Anwesenheit des Reichsministers Heß als Vertreter des Führers die diesjährige Hauptversammlung ab. An der Tagung nahmen ferner teil: Vertreter der Partei, der Reichs- und Staatsbehörden, der Reichswehr und Reichsmarine und befreundeter Verbände und Vereine.

Bombay. Einer in Bombay eingelaufenen Meldung zufolge hat der deutsche Dampfer „Treuenfels" (8457 Tonnen) aus Bremen in der Nähe von Quilon einen Bruch der Schraubenwelle erlitten. Der britisch-indische Dampfer „Queba" hat die „Treuenfels" ins Schlepptau genommen.

Newyork. In Fallriver im Staate Massachusetts überfielen fünf Banditen ein Postauto, fesselten den Fahrer und entkamen mit einer Beute von rund 130 000 Dollar Bargeld in Banknoten und Silber.

Der französische Regierungsbeamte Bernard, der im Kampf mit den räuberischen Nomaden an der Grenze zwischen Abessinien und Französisch-Somaliland sein Leben gelassen hat, ist nachträglich zum Ritter der Ehrenlegion ernannt worden.

„Amtliche Feststellung"

Seltsame Erklärung der Saar-Regierungskommission.

Saarbrücken, 24. Januar.

Die Verhaftung des Polizeiinspektors Tilk durch dessen Kugel ein Verbrechen, der seiner Festnahme mit der Waffe in der Hand Widerstand entgegensetzte, den Tod fand, hat im Saargebiet allenthalben Aufsehen und Befremden erregt. Die Regierungskommission scheint infolgedessen einzusehen, daß sie diese Verhaftung irgendwie begründen muß, und so gibt sie folgende „amtliche Feststellung", wie sie es nennt, bekannt:

„Die Verhaftung des Polizeiinspektors Tilk wurde seitens des Vertreters der Staatsanwaltschaft beim Obersten Abstimmungsgerichtshof, der an Ort und Stelle Erhebungen tätigte, angeordnet. Die vorläufige Festnahme erfolgte, weil Tilk der vorsätzlichen Tötung des Kaufmanns Paul Meyer dringend verdächtig erschien. Am 22. Januar wurde gegen Tilk vom Untersuchungsrichter beim Obersten Abstimmungsgerichtshof Haftbefehl erlassen, weil Tilk eines Verbrechens nach § 212 StGB. dringend verdächtig erscheint und Fluchtverdacht wegen der Nähe der Landesgrenze und der Höhe der zu erwartenden Strafe begründet ist. Außerdem besteht Verdunkelungsgefahr."

Ebenso wie seinerzeit die Mißhandlung zweier Polizisten in Saarbrücken bei einer marxistischen Demonstration einer Sühne nicht für wert gehalten wurde, ebenso gilt offenbar für die Regierungskommission auch nicht die Bedrohung eines Polizeibeamten durch einen mit Revolver bewaffneten Verbrecher als Grund zur Notwehr, falls es sich um einen Separatisten handelt. Es darf erwartet werden, daß, solange pflichtbewußte Polizeibeamte an der Saar noch nicht den ihnen gebührenden Schutz des deutschen Staates erhalten, das zuständige Gericht in voller Unbefangenheit und Neutralität schlecht verhüllten Bestrebungen ein Ende machen wird, die ein Eingreifen gegen gewisse Verbrecherkategorien praktisch unmöglich machen könnten.

Beck kommt nach Danzig

Fortführung der Danzig-polnischen Besprechungen.

Der Danziger Senatspräsident Greiser ist über den Verlauf seiner Genfer Reise außerordentlich befriedigt, insbesondere über die loyale Haltung, die der polnische Außenminister Beck in Genf gegenüber Danzig eingenommen hat. In den Unterhaltungen, die in Genf zwischen Minister Beck und Präsident Greiser gepflogen wurden, ist, wie schon in den vorausgegangenen Besprechungen in Warschau, weiterhin das gegenseitige Bestreben zum Ausdruck gekommen, alle Danzig-polnischen Fragen ständig in unmittelbarer offener Aussprache zu behandeln.

In diesem Zusammenhang hat Minister Beck die Absicht verlauten lassen, wenn möglich, noch vor dem amtlichen Gegenbesuch des polnischen Ministerpräsidenten in Danzig in den nächsten Wochen nach Danzig zu kommen, um hier persönlich an der Klärung gewisser sachlicher Fragen mitzuwirken, die gegenwärtig noch Anlaß zu Mißverständnissen zwischen Danzig und Polen geben.

Senatspräsident Greiser wird auf Einladung des polnischen Staatspräsidenten an der großen repräsentativen Jagd teilnehmen, die alljährlich unter Teilnahme der Warschauer Botschafter der Großmächte in den polnischen Staatsforsten bei Bialowiesch veranstaltet wird.

Grenzkonflikt im Fernen Osten

Japanische Truppen gehen zum Angriff vor.

Peking, 24. Januar.

Die chinesischen Zeitungen melden aus Kalgan, daß vier japanische Flugzeuge sieben Bomben über dem alten Palisadenwall im Tschachargebiet abgeworfen haben. Alsdann setzte ein Artilleriebombardement ein und eine Stunde später begann der Angriff der japanischen Infanterie auf Tuschiku und die Große Mauer.

Politische Rundschau

Besuch Dr. Schachts in München. Auf Einladung des bayerischen Ministerpräsidenten Siebert und des Ministers für Wirtschaft, Esser, wird am 28. Januar der Reichsbankpräsident und kommissarische Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht einen amtlichen Besuch in München abstatten und bei dieser Gelegenheit in einer geschlossenen Kundgebung der bayerischen Wirtschaft über die derzeitige deutsche Wirtschaftspolitik sprechen.

Neuernennungen in der preußischen Verwaltung. SA.-Oberführer Habenicht in Wuppertal wurde zum Polizeipräsidenten ernannt. Regierungsdirektor Freiherr von der Goltz in Königsberg wurde zum Verwaltungsdirektor in Erfurt ernannt; von Delffsen in Kreuzburg OS. ist zum Landrat daselbst bestellt worden. Der Thüringische Staatsminister Dr. Weber wurde vertretungsweise mit der Verwaltung der Stelle des Regierungspräsidenten in Erfurt beauftragt. Landrat Berlin wurde von Kolberg nach Lauenburg i. P. versetzt.

Werbung für den Ostpakt

Diplomatische Schritte Frankreichs und Italiens.

Paris, 24. Januar.

Wie dem „Matin" aus Rom berichtet wird, stellt man in dortigen gutunterrichteten Kreisen die englische Nachricht in Abrede, nach der Mussolini die Kleine Entente aufgefordert habe, in Rom zur Beratung über den Beitritt zum Donaupakt zusammenzukommen. In Wirklichkeit solle die Werbung zum Beitritt zu diesem Pakt wie folgt vor sich gehen:

In der Hauptstadt eines jeden Staates, der zum Beitritt aufgefordert wird, werden die diplomatischen Vertreter Frankreichs und Italiens einen amtlichen Schritt unternehmen, um den Regierungen entsprechend den Abmachungen von Rom den Vorschlag zu unterbreiten. Gleichzeitig werden sie eine Denkschrift überreichen, die die Hauptgrundsätze anführt, auf denen der Pakt aufgebaut werden könnte.

Die Ausarbeitung des endgültigen Wortlauts würde natürlich durch unmittelbaren Meinungsaustausch zwischen den künftigen Vertragsteilnehmern erleichtert werden. Jedoch sei noch nicht von einer Besprechung dieser Art die Rede Gegebenenfalls müßten die interessierten Staaten selbst den Zeitpunkt und den Ort einer solchen Besprechung ansetzen In Kreisen der Kleinen Entente sei man der Ansicht, daß eine solche Konferenz wahrscheinlich in Paris zusammentreten würde.

Zwei japanische Dampfer gesunken

In der Nähe von Horischima geriet ein japanischer Dampfer in einen schweren Sturm und kenterte. Von der Besatzung werden 11 Mann vermißt. Ein zweiter japanischer Dampfer sank in einem Hafen auf der Insel Hokkaido während eines Taifuns. Neun Personen fanden den Tod in den Fluten.

65 Menschen in Amerika erfroren

Große Viehherden in der Kältewelle umgekommen.

Die neue Kältewelle, die in den letzten Tagen über die Vereinigten Staaten hereingebrochen ist, hat jetzt auch auf die Südstaaten übergegriffen. So meldet New Orleans die ersten stärkeren Schneefälle seit vielen Jahren. Menschen sind der Kältewelle bereits 65 zum Opfer gefallen. Ebenso ist der Sachschaden erheblich, Im Süden des Landes sind auf den Weiden große Viehherden in der Kälte umgekommen. In den Hafenstädten wurden von dem Schneesturm vielfach die Schiffe von ihren Ankerplätzen losgerissen. In Passaic (New Jersey) war es der Feuerwehr nicht möglich, infolge des hohen Schnees mit ihren Geräten an einen brennenden großen Getreideelevator heranzukommen. Der Schaden wird auf 25 000 Dollar geschätzt. In Chikago ist der Einfluß der Kälte und der durch die Schneefälle verhinderten Zufuhren der Preis für Rindvieh beträchtlich gestiegen und hat den höchsten Stand seit dem Jahre 1931 erreicht.

In Mittelamerika hat Veracruz empfindlich unter der Kältewelle zu leiden. Gleichzeitig toben ungeheure Stürme. Die Telephonkabel und die Lichtleitungen sind zerstört; die Stadt liegt im Dunkeln.

Sieben jugoslawische Soldaten Opfer des Schneesturms.

In den Bergen der Podgoritza an der südslawisch-albanischen Grenze sind Mitglieder einer jugoslawischen Infanteriepatrouille erfroren aufgefunden worden. Von drei anderen Mitgliedern der Patrouille fehlt jede Spur. Man hat die Hoffnung, sie noch bergen zu können, aufgegeben und nimmt an, daß ihre Leichen irgendwo unter dem Schnee vergraben liegen.

In der italienischen Provinz Apulien stürzten unter den Schneemassen mehrere Bauernhäuser ein; nicht weniger als 27 Familien sind obdachlos geworden. Verletzt wurde niemand.

Die Siegerin

Roman von J. Schneider-Foerstl

UrheberRechtsschutz: Verlag Oskar Meister, Werdau

Stephanie zeigte nicht das geringste Interesse für den schweigsamen Menschen, der dort mit zusammengekrümmtem Rücken am Steuer saß. Die Antworten, die sie dem Alten gab, wurden immer knapper.

Nur einmal fragte sie nach der Zeit. Es war kurz nach drei Uhr. Ostia kam näher. Fein wie ein Schleier spann sich Morgennebel um die Stadt.

Das Boot hielt geradenwegs auf den Steg zu, der ein Stück ins Meer führte. Stephanie stieg als erste heraus und ging über die federnden Planken. Sie war müde zum Umfallen und hatte keinen anderen Wunsch mehr, als nach dem Hause des Alten zu kommen und dort auf ein Bett zu sinken. „Ich werde Sie bezahlen, wenn ich mir Geld verschafft habe," sagte sie und fühlte, wie alles um sie her zu drehen begann.

„Hat keine Eile, Signora. Sie können es dann dem Pedro geben," er zeigte nach Merlin, der die Kette um den Pfahl schlang. „Er hat gesteuert." Mit langen Schritten stapfte er auf die Hütte zu; wozu brauchten die beiden jetzt noch einen Dritten?

Stephanie ging langsam auf Merlin zu. Als sie vor ihm stand, nahm er den Hut ab und sah sie an.

„Hans-Jörg!" — — Ihre Hände hoben sich in Schreck und Abwehr und fielen dann kraftlos herab.

„In der Campagna wärst du leichter zu finden gewesen," sagte er rauh. „Du!" Kein Ton kam von ihren Lippen, an die er nun die seinen preßte.

Der Strand war menschenleer. In leuchtender Schöne kam die Sonne heraufgezogen und umspülte sie mit ihrem Licht. Als Merlin für eine Sekunde die Arme von seiner Frau löste, sah er, daß totenähnliche Blässe Mund und Wangen überzog. Mit raschem Griff hob er sie empor. —

Nina stieß einen Schrei aus, als er mit seiner Last zur Gartentür hereinkam. „Dottore! — — Kommen Sie, Dottore!"

Dehme stürzte die Treppe herab, sah und streckte die Hände nach Stephanie aus. Wortlos legte Hans-Jörg sie ihm hinein. „Sie lebt!" sagte der Doktor. Merlin nickte nur.

Nachdem man Stephanie sorglich auf das Lager gebettet, bemühte sich Dehme um die Bewußtlose, indes Hans-Jörg mit hängenden Armen neben ihm stand. „Wie mußtest du?" fragte er, als der Doktor mit einem tröstenden Lächeln ihm die Hand auf die Schulter legte.

„Von der Tafel Nina. Sie hat in ihrer Angst an Frau von Gutelmo telephoniert, diese hat wieder Joe Brandt verständigt und dieser mich. Er läuft schon seit zwei Stunden durch ganz Ostia. Ich glaube, er ist ein guter Mensch."

Leise drückte Dehme die Tür hinter sich ins Schloß. Wenn die junge Frau erwachte, brauchten diese beiden keinen Dritten, außer Gott, der ihnen diese Stunde geschenkt hatte.

* * *

Eine Woche später, an einem Sonnabend, als der Himmel wie aus vollen Schleusen schüttete und der große Gutshof von Ichenhausen ein einziger See war, fuhr die Kutsche, die das junge Paar brachte, an der Rampe vor.

Der alte Merlin hielt seine Schwiegertochter in den Armen. „Nun hast du mich wieder, Papa!"

Hinter ihr klang die zwischen Lachen und Aerger schwankende Stimme Hans-Jörgs: „Ist das nicht ein Unfug? — Bei diesem Hundewetter hetzt sie mich von Rom hierher. Sie will am Sonntag in Ichenhausen sein. Sie will ganz einfach! Du hättest mir auch eine weniger temperamentvolle Frau aussuchen können, Papa!"

„Die hätte dich dann aber sicher nicht bezwungen!" lachte Stephanie und schob ihren Arm durch den des Schwiegervaters. Als sie in dem großen Eßzimmer immer und immer wieder ihren Mund auf seine Wangen drückte, schalt Hans-Jörg: „So viele Küsse auf einmal habe ich noch nie bekommen. Ich kriege höchstens drei im Tag."

„Die drei, die ich freiwillig schenke," lachte Steffie. „Die du dir stiehlst, sind da nicht mitgerechnet!"

„Stehlen ist gut," bemerkte Jörg und zog sie frohgelaunt an sich. „Ich möchte gerne nach Konstanz telephonieren, wir sind dort nämlich durchgefahren. Du kannst inzwischen Vater alles erzählen. Es wird ihn sicher interessieren, wie groß die Veranlagung seiner Schwiegertochter zu — —"

Sie hielt ihm beide Hände über den Mund und schob ihn zur Tür hinaus.

Er kam noch einmal zurück und griff nach seiner Brieftasche, die er auf den Tisch gelegt hatte. Ehe sie danach fassen konnte, hatte er sie bereits in seinem Rock verstaut. „Du bist mir zu gründlich, Kind," wehrte er mit gutmütigem Spott. „Sie enthält übrigens diesmal nichts von Belang — — Briefe von Justizrat Petersein findest du keine mehr." Und als ihr die Tränen in die Augen schossen, zog er sie tröstend an sich. „Strafe mußte sein, kleine Frau. Ich hatte da einen Mitarbeiter, der sich scheiden lassen wollte und mich bat, für ihn Schritte einzuleiten. — — Aber es war unnötig. Das junge Paar versöhnte sich wieder. Sie hat mir aus lauter Dankbarkeit und Freude, weil ich den Vermittler zwischen ihnen machte, ihre Photographie geschenkt. — Du hättest nur eine einzige Frage an mich zu stellen brauchen. Es wäre so einfach gewesen!"

„Und hat so weh getan!" Das Gesicht gegen seine Schulter gedrückt, weinte sie leise.

„Was wir heimlich tun, bringt immer Schmerzen, Liebes. Nur was wir Auge in Auge ausfechten, das gibt Ruhe, weil es Gewißheit bringt."

Als dann die Telephonklingel ertönte und die Werft Konstanz sich meldete, nahm Stephanie den zweiten Hörer aus Ohr. Sie war ja jetzt Hans-Jörgs Kamerad und mußte wissen, ob alles gut für ihn stand. Ein leiser Schrei entschlüpfte ihr, als sich Joe Brandts Stimme meldete. — Jörg nickte ihr zu. „Sie haben sich eingelebt?" fragte er in den Apparat. „Ja? Das freut mich! Ich komme morgen oder übermorgen. Meine Frau auch, ja. Sagen Sie bitte Doktor Dehme, daß ich ihn ersuchen lasse, ein Zimmer für meine Frau zu bestellen. — Auf Wiedersehen!"

Stephanie fragte nicht, als er, den Hörer zur Seite legend, ihr in die Augen sah. Sie schlang nur die Arme um seinen Hals und küßte ihn.

Sie wußte nun mit Gewißheit, daß ihre Liebe ihren Hans-Jörg endgültig bezwungen hatte!

— Ende. —

Treue um Treue!

Wir gehören zusammen,
Du und Dein Heimatblatt, das

Namslauer Stadtblatt

Neubestellungen nimmt jederzeit die Geschäftsstelle in **Namslau, Andreas-Kirchstraße 13,** entgegen.

Das **Stadtblatt** kostet **monatlich** durch Austräger 1.35 RM., in den Ausgabestellen 1.35 RM., durch die Post 1.35 RM. zuzüglich 36 Pfg. Zustellgeld.

Kraftwagen fährt in eine Hitlerjugend-Kolonne

Ein Toter, vier Schwer- und zwei Leichtverletzte

Berlin, 24. Januar. Mittwoch abend fuhr an der Ecke Gneisenau- und Nostizstraße aus bisher noch nicht aufgeklärter Ursache ein Personenkraftwagen in eine marschierende Kolonne der Hitlerjugend hinein. Dabei wurden fünf Hitlerjungen schwer und zwei leicht verletzt und mußten in das Urban-Krankenhaus eingeliefert werden. Einer der fünf Schwerverletzten ist inzwischen gestorben.

Feuergefecht zwischen Banditen und Polizei

Sofia, 24. Januar. In der Nähe der südbulgarischen Stadt Stara Sagora kam es zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen der Polizei und einer vielköpfigen Räuberbande, die die Gegend schon seit einiger Zeit durch ihre verwegenen Raubüberfälle in Schrecken gehalten hatte. Als die Polizei endlich das Waldversteck der Banditen ausfindig gemacht hatte und zu ihrer Verhaftung schreiten wollte, entspann sich ein stundenlanges Feuergefecht, in dessen Verlauf schließlich die Polizei die Oberhand behielt. Zwei Räuber wurden getötet und vier zum Teil schwer verletzt.

Aus Stadt und Land

Gattenmord und Selbstmord. In der Graetzstraße 22 in Berlin-Treptow erschoß der 43 Jahre alte Herbert Winkel vor den Augen seiner Schwägerin seine 28jährige Ehefrau und verübte dann Selbstmord. Wie die Untersuchung ergab, hatte Winkel die Tat sorgfältig vorbereitet. In der Küche fand man seine Papiere wohlgeordnet, sowie einen Abschiedsbrief, aus dem hervorgeht, daß Winkel Schwierigkeiten befürchten mußte, weil er zu einem Mädchen Beziehungen unterhalten hatte, ohne seine ursprünglich geäußerte Heiratsabsicht verwirklichen zu können.

Vorbildlicher Opfersinn eines greisen Ehepaares. An die Kreisleitung der NSDAP. Düsseldorf gelangte ein Einschreibebrief, dem zwei goldene Trauringe beilagen. Die Sendung begleitete folgendes Schreiben: „Wir geben unser Gold für die schwarzen Diamanten der Saar. Deutsch die Saar! Ein alter Gardist und Frau." Ein greises Ehepaar, das die Trauringe als höchstes und sichtliches Zeichen der ehelichen Verbindung getragen hat, gibt damit seinen wertvollsten Besitz dem Vaterlande und zeigt zugleich, daß das Glück und Wohl des Vaterlandes höher steht als das eigene Wohlergehen.

Kommerzienrat Underberg †. Der Seniorchef der Firma Underberg Albrecht, Kommerzienrat Hubert Underberg, ist bei einem Besuch in Hamburg im Alter von 74 Jahren an Herzschlag gestorben. Kommerzienrat Underberg, der viele Jahrzehnte an der Spitze des großen rheinischen Unternehmens stand, hatte sich als Philanthrop in weitesten Kreisen einen geachteten Namen erworben. Er war Komtur des Päpstlichen St. Gregorius-Ordens und Besitzer anderer hoher Auszeichnungen.

Absturz eines japanischen Marineflugzeugs. In dem japanischen Marineflughafen Saseho ist ein Marineflugzeug abgestürzt. Alle drei Insassen fanden den Tod.

Zwei Generäle feiern Geburtstag. Generalleutnant a. D. v. Maltzahn, Frhr. zu Wartenberg und Penzlin, vollendet am 25. Januar in Blankenburg im Harz sein 85. Lebensjahr. Im Feldzuge 1870-71 erwarb er sich das Eiserne Kreuz. Im Weltkriege war er längere Zeit Landwehr-Inspekteur in Hannover. Einen Tag später feiert in Gellenau in Schlesien Generalmajor a. D. v. Mutius seinen 70. Geburtstag. Im Weltkriege kommandierte v. Mutius, der frühere Flügeladjutant des Kaisers, zuletzt die 6. Infanterie-Division.

Grausiger Fund in brennender Scheune. In der ostpreußischen Stadt Osterode brach in der Scheune eines Landwirtes Feuer aus, dem das Gebäude zum Opfer fiel. Bei Beginn der Löscharbeiten wurde eine grausige Entdeckung gemacht. Am Eingang der brennenden Scheune sah man die verkohlte Leiche eines Mannes, bei dem man eine leere Branntweinflasche und eine Tabakspfeife fand. Bei dem Toten handelt es sich um einen früheren russischen Kriegsgefangenen, der in Deutschland verblieb und sich in Osterode als Schuhmacher niedergelassen hatte. Im Rausch hatte er sich mit brennender Pfeife in die Scheune gelegt und so das Unglück verursacht.

Stavisky erschwindelte 200 Millionen Francs. Der Vorsitzende des parlamentarischen Stavisky-Untersuchungsausschusses erhielt von dem französischen Justizminister die Mitteilung, daß die gefälschten Bonds der Bayonner Kreditanstalt auf 17 Millionen Francs lauten, während die Fälschungen bei der Compagnie Fonciere, einem anderen Stavisky-Unternehmen, etwas über 30 Millionen betragen. Dazu kommen etwa 150 Millionen Schatzscheine, die bei verschiedenen Versicherungsgesellschaften untergebracht worden waren.

Oesterreichs ältester Offizier gestorben. In Wels (Oberösterreich) starb der älteste Offizier der alten österreichischen Armee, General der Infanterie v. Hirsch. General von Hirsch hat ein Alter von 100 Jahren erreicht.

Lokales.

Namslau, den 25. Januar 1935.

= **WHW-Lebensmittelgutscheine müssen pünktlich eingelöst werden!** Aus gegebener Veranlassung weist der Gaukassenverwalter des WHW — Gau Schlesien — alle Geschäftsinhaber, welche Lebensmittelgutscheine in Zahlung genommen haben, darauf hin, daß der Termin, bis zu welchem die Gutscheine bei den Banken eingelöst werden sollen, unbedingt eingehalten werden muß. In Zukunft ist es unmöglich, Gutscheine, welche später als gewünscht abgegeben werden, ordnungsgemäß einzulösen. Jeder Geschäftsmann spart sich und dem WHW Zeit und Geld, wenn die Abrechnung stets pünktlich vorgenommen wird.

= **Die zweite Lehrerprüfung** bestanden in der vergangenen Woche die Hilfslehrer Stabrey in Obischau, Ruwe in Bachwitz und Lichtblau in Steinersdorf.

= **Theologische Prüfungen.** Die nächsten theologischen Prüfungen beginnen am 25. Februar 1935. Sie werden zehn Tage beanspruchen.

= **Namslauer Lichtspiele.** Freitag, den 25. bis Sonntag, den 27. Januar 1935 können Sie in den Namslauer Lichtspielen, Flugzeugjagden, Szenen aus dem Weltkrieg, Flug- und Fallschirmtrick, aufregende Autofahrten, alles um K 77 erleben. Wer ist K. 77? Dieses Rätsel löst Ihnen Brigitte Helm mit Karl Ludwig Diehl in dem Fliegerspionagegroßfilm unter dem Titel „Spione am Werk". Ein wirklich lebenswürdiger aber auch sehr aufregender Film. Schon Brigitte Helm verbürgt sich dafür, diesmal aber in einer ganz anderen Rolle. Ein Besuch des Kinos ist daher sehr zu empfehlen, ganz besonders den Verbänden und Vereinen.

= **Uebergangsgeld und Arbeitsdienst.** Die Richtlinien des Reichsfinanzministeriums über das Uebergangsgeld für Reichsangestellte haben eine Aenderung dahin erfahren, daß die Zahlung von dem Tage ab ruht, an dem ein Angestellter im unmittelbaren Anschluß an das beendete Dienstverhältnis oder innerhalb der Zeiträume, während der Uebergangsgeld gewährt wird, in den freiwilligen Arbeitsdienst eintritt. Die Zahlung des noch zu gewährenden Uebergangsgeldes setzt wieder ein, wenn der Betreffende nach Ableistung seiner Dienstverpflichtung aus dem Arbeitsdienst ausscheidet und nicht in ein neues mit Einkommen verbundenes Beschäftigungsverhältnis eintritt.

= **Auftriebszahlen für den Breslauer Schlachtviehmarkt.** Die Auftriebsmenge beträgt für die beiden Schlachtviehmärkte am 28. und 30 Januar zusammen 40 Proz für Rinder, 80 Proz für Kälber und 75 Proz. für Schweine der Uebernahmescheinmenge. Unterschreitungen müssen bis Montag 12 Uhr gemeldet werden.

= **Anhaltende Steigerung in dem Antragszugang der öffentlich-rechtlichen Lebensversicherung.** Im Dezember 1934 wurden bei den im Verband öffentlicher Lebensversicherungsanstalten in Deutschland zusammengeschlossenen 18 Anstalten 42 091 neue Kapitalversicherungen mit 29 14 Millionen RM. Versicherungssumme beantragt (gegenüber 24,099 Versicherungen mit 23,54 Millionen RM. Kapital im Vormonat). Die durchschnittliche Versicherungssumme beträgt in der Großlebensversicherung RM 3 540.— (RM. 3 615 —) und in der Sterbegeldversicherung RM. 302.— (RM. 302 —). An diesem Ergebnis der 18 öffentlichen Versicherungsanstalten ist für Niederschlesien die Niederschlesische Provinzial-Lebensversicherungsanstalt in Breslau mit 3 862 Versicherungen über RM 1 825 242 — Versicherungssumme beteiligt. Außerdem wurden 44 Bausparversicherungen mit RM. 255 000.— Vertragssumme bei der Anstalt neu beantragt. Die günstige Entwickelung, welche der Antragszugang seit der Machtübernahme durch die nationalsozialistische Bewegung erfahren hat, ist aus der Gegenüberstellung folgender Jahreszahlen ersichtlich: Im Jahre 1932 betrug die Anzahl der neu beantragten Versicherungen bei den öffentlichen Lebensversicherungsanstalten 143 263 mit einem Kapital von 198 Millionen RM. Für das Jahr 1933 lauten die Zahlen bereits über 177 612 Versicherungen mit 218,65 Millionen RM. Kapital. Im Jahre 1934 stieg die Anzahl der neu beantragten Versicherungen weiter auf 203 549 und die Versicherungssumme auf 249,22 Millionen RM.

Schlesienreise des Reichsorchesters des Luftsportverbandes

Das Reichsorchester des Deutschen Luftsportverbandes, das Ministerpräsident Göring und der Präsident des Deutschen Luftsportverbandes, Loerzer, ins Leben gerufen haben, plant für Februar-März eine Propagandafahrt in Schlesien. Die Durchführung der Konzerte erfolgt in Zusammenarbeit mit den Ortsgruppen des Deutschen Luftsportverbandes.

^ **Kraftpost 50 Prozent billiger für Landjahrpflichtige.** Der Reichspostminister hat bestimmt, daß den in den Landjahrheimen unterzubringenden Landjahrpflichtigen und ihren Leitern und Helfern bei der Hinfahrt zu den Landjahrheimen und bei der späteren Rückfahrt mit der Kraftpost widerruflich eine Fahrgeld-Ermäßigung von 50 v. H. gewährt wird. Voraussetzung ist, daß es sich dabei um Kraftpostfahrten auf Strecken ohne Eisenbahnverbindung handelt und daß die Beförderung mit den vorhandenen Betriebsmitteln des regelmäßigen Verkehrs möglich ist. In dem vom Regierungspräsidenten unterschriebenen und unterstempelten Fahrtausweis müssen der Tag der Reise, das Reiseziel, der Reisezweck und gegebenenfalls die Zahl der begleitenden Landjahrpflichtigen angegeben sein.

Wiedersehensfeier des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 38

Ein schlesisches Frontregiment, dessen stolze Regimentsgeschichte erst vor kurzem erschienen ist, das Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 38, veranstaltet am Erinnerungstage des siegreichen Sturmes auf den „Toten Mann" und zum Gedächtnis der Gefallenen am Heldengedenktag des deutschen Volkes eine große Wiedersehensfeier aller Reaimentskameraden am 16. und 17. März d. J. in Breslau.

Waldvögel reisen mit der Eisenbahn

Ein interessanter Versuch auf dem Gebiet der Vogelkunde

Bei der Vogelschutzwarte in Oppeln ist eine Sendung von Waldvögeln eingetroffen, die für einen interessanten wissenschaftlichen Versuch bestimmt sind. Bei Magdeburg wurden eine größere Zahl Amseln, Buchfinken und Grünlinge von Mitarbeitern der Vogelwarte Helgoland an ihren Schlafplätzen gefangen und noch in der gleichen Nacht als Expreßgut nach Oberschlesien versandt, um hier wieder freigelassen zu werden.

Es soll festgestellt werden, ob die Vögel nach Magdeburg zurückkehren, ob sie sich in andere Gebiete begeben, oder ob sie gar an ihrem neuen Auflassungsort bleiben. Die Wissenschaft hat ein starkes Interesse an der Lösung dieser Fragen. Eine Mitarbeit der Bevölkerung ist sehr erwünscht. Die Möglichkeit dazu ist leicht gegeben, da die nach hier verfrachteten Vögel außer mit dem Aluminiumring der Vogelwarte an dem einen Bein auch noch mit einem farbigen Zelluloidring am anderen Bein gezeichnet sind, wodurch sie von jedermann leicht erkannt werden können.

Für Mitteilungen über die Beobachtung solcher gezeichneten Vögel unter Angabe der Ringfarbe und möglichst der genauen Vogelart ist der Auflasser, die Vogelschutzwarte Oberschlesien, Oppeln, Porschstraße 46, oder die Vogelwarte Helgoland dankbar.

Neue Kraftfahrzeug-Klasseneinteilung

Durch die neue Reichs-Straßenverkehrsordnung ist eine Aenderung in der Kraftfahrzeug-Klasseneinteilung eingetreten. Infolgedessen berechtigt der Führerschein der Klasse I fortan nur noch zum Fahren von Kraftzweirädern und solchen mit Beiwagen. Alle übrigen Fahrzeuge, soweit sie führerscheinpflichtig sind und nicht unter Klasse II fallen, gehören nunmehr zur Klasse III. Das trifft insbesondere auf die Goliathwagen zu. Infolge dieser neuen Einteilung der Fahrzeugklassen ist zum Teil eine Erweiterung der Führerscheine notwendig geworden. Um diese Erweiterung während einer gewissen Uebergangszeit zu erleichtern, hat der Reichsverkehrsminister in der Ausführungsanweisung zur Reichs-Straßenverkehrsordnung angeordnet, daß Führerscheine bis zum 31. März 1935 von Klasse I (alt) und Klasse III (neu), von Klasse III (alt) auf Klasse II (neu) und von Klasse IV (alt) auf Klasse III (neu) erweitert werden können, sofern diese Führerscheine vor dem 30. September 1934 ausgestellt waren. Die Erweiterung ist aber nur möglich, wenn der Antragsteller in einer Prüfung durch einen amtlich anerkannten Sachverständigen die Fähigkeit zur Führung von Kraftfahrzeugen der Klasse nachweist, für welche die erweiterte Fahrerlaubnis gewünscht wird. Für die Prüfung und die Ergänzung des Führerscheins wird während dieser Uebergangszeit nur die halbe Gebühr erhoben. Außerdem sind die Antragsteller während dieser Uebergangszeit von der Ausbildung durch einen Fahrlehrer befreit.

Deutsches Erzeugnis

Versuch einer Klarstellung.

Um eine unbefugte Anwendung des Begriffs „Deutsches Erzeugnis" zu unterbinden, hat der Verband Deutscher Diplomkaufleute Leitsätze herausgegeben, die sich auf deutsche Industrie- und Handwerkserzeugnisse beziehen. Danach sollen in einem deutschen Erzeugnis, soweit es in der Branche irgend möglich ist, Rohstoffe deutschen Ursprungs und deutsche Arbeit zu 100 v. H. enthalten sein. In besonders gearteten Fällen soll die Kennzeichnung der Waren als deutsches Erzeugnis grundsätzlich noch zulässig sein, wenn der Wert des ausländischen Rohstoffes in dem betreffenden Erzeugnis nicht mehr als je nach der Branche 5, 10, 15, höchstens aber 20 v. H. des Endpreises beim Hersteller beträgt. Sollte der ausländische Rohstoffanteil bei einer Branche höher sein als 20 v. H., wie z. B. in Teilen der Schmuckindustrie, so kann das Erzeugnis mit amtlicher Genehmigung trotzdem als deutsches gekennzeichnet werden, wenn der Arbeitsanteil der Kosten des Erzeugnisses bedeutsam ist und eine Ware von ausgesprochen deutschem Gepräge entstanden ist. Ausländisches Kapital in einem deutschen Unternehmen schließt die Kennzeichnung der entsprechenden Erzeugnisse als „deutsch" nicht aus. Voraussetzung ist, daß die Erzeugnisse von deutschen Arbeitern hergestellt werden und deutsche Wirtschaftsführer in maßgeblicher Weise an der Unternehmungsleitung beteiligt sind. Diese Leitsätze werden zur Erörterung gestellt.

Guhrau. Kind im Bett erstickt. Das einjährige Kind des Oberschweizers Rohe aus Schüttlau kroch, während die Eltern im Stall arbeiteten, aus seiner Wiege in die Betten der Eltern. Das Kind verwickelte sich so unglücklich in die Betten, daß es sich nicht mehr befreien konnte und erstickte.

Wohlau. Tausend Morgen werden aufgesiedelt. Die Schlesische Landgesellschaft hat die Wirtschaftsgebäude und Aecker des Dominiums Schlaupp angekauft, die noch in diesem Jahre aufgesiedelt werden sollen. Das Siedlungsgelände trägt rund 1000 Morgen. Der umfangreiche Waldbesitz und das Schloß sollen gesondert verkauft werden.

Sagan. Päpstliches Ehrenkreuz verliehen. Dem Chorrektor und Stadtrat Kuppe ist das päpstliche Ehrenkreuz „Pro ecclesia et pontifice" verliehen worden.

Löwenberg. Am Todevorbei. Eine Einwohnerin aus Groß-Walditz ließ ihr sechsjähriges Kind allein in der Wohnung zurück. Sie schloß die Ofenklappe, weil sie annahm, die Kohle wäre durchgebrannt. Dies war aber nicht der Fall. Giftige Gase strömten aus, und als eine Nachbarin das Kind anziehen wollte, fand sie es bewußtlos am Boden liegend auf. Erst nach längeren Bemühungen gelang es, das Kind wieder ins Leben zurückzurufen.

Kauffung. Langholzfuhrwerk in die Katzbach gestürzt. Als drei mit Langholz beladene Fuhrwerke Kauffung passierten, rutschte ein Gespann infolge der Straßenglätte über die Straßenböschung und stürzte in die Katzbach. Wie durch ein Wunder blieben die Pferde unverletzt.

Oberschlesien

Cosel OS. Altveteran feiert Eiserne Hochzeit. In diesen Tagen kann das Ehepaar Ignatz und Albertine Scheffczyk in Birawa das 65jährige Ehejubiläum feiern. Scheffczyk steht im 91. Lebensjahr; er hat den Krieg 1870/71 mitgemacht und zog mit dem Infanterie-Regiment 22 in Paris ein. Die Jubelbraut ist 86 Jahre alt. Das greise Jubelpaar erfreut sich noch bester Gesundheit.

Beuthen OS. Kindesleiche im Koffer. In der Mädchenkammer einer Wohnung in der Gartenstraße wurde die Leiche eines neugeborenen Knaben, in einem Koffer verpackt, aufgefunden. Die Hausangestellte gab zu, ihr in der Nacht zum 13. Januar geborenes Kind selbst in den Koffer gelegt zu haben, da es angeblich tot zur Welt gekommen sei. Es wird jedoch Kindestötung vermutet, da das Kind nicht die Merkmale einer Totgeburt aufweist.

Ratibor. Opfer der Arbeit. Als der 26jährige Josef Juretzka in Kranowitz aus einer Sandgrube Sand holte, löste sich plötzlich ein großer gefrorener Sandblock und begrub Juretzka unter sich. In der Nähe arbeitende Leute riefen Hilfe herbei und etwa 40 Mann bemühten sich, den Verschütteten von seiner Last zu befreien. Juretzka, der einen Wirbelsäulenbruch erlitten hatte, konnte nur noch als Leiche geborgen werden. Er hinterläßt Frau und drei Kinder.

Was tu' ich bei den Fliegern?

„Denken Sie, da kommt gestern ein Flieger in einer schmucken blaugrauen Uniform zu uns, und wirbt dafür, daß mein Mann und ich Mitglied im Deutschen Luftsport-Verband werden sollen. Wir wollen ja gern einige Mark opfern, aber Mitglied werden? Wo wir doch garnicht fliegen wollen!

So hört man es nicht nur einmal.

Lieber Volksgenosse! Die Fliegerei ist Dir dankbar, daß Du ihr gegenüber schon öfters Deine Opferbereitschaft bewiesen hast Und doch sucht sie Dich und braucht Dich als Mitglied, selbst wenn Du nicht fliegen willst. Denn, in der praktischen Ausübung ist die Fliegerei zahlenmäßig beschränkt, so war es und so wird es auch bleiben.

Aber Du weist ja, daß der Staat die Fliegerei nicht unterhalten darf. Solange daher ein Versailles besteht, ist Deine Mitgliedschaft im Deutschen Luftsport Verband keine „Vereinssache", sondern Dein Bekenntnis zur Gemeinschaft derjenigen Volksgenossen, die begriffen haben, daß Deutschlands Fliegerei noch große Aufgaben für Volk und Vaterland zu erfüllen hat.

Willst Du Deutschlands Wiederaufstieg auch zur Luft, dann bekenne Dich zu dieser Gemeinschaft und werde Mitglied des Deutschen Luftsport Verbandes!

Auslanddeutschtum und Winterhilfswerk.

Zur Sammlung des VDA am 26. Januar 1935.

In diesem Winter der Schicksalsgemeinschaft aller deutschen Menschen, die eben in der Saarabstimmung eine leuchtende Bewährung gefunden hat, fühlen alle, daß die Volksgemeinschaft nie und nimmer an den Grenzen aufhört. Schicksalsgemeinschaft heißt auch Notgemeinschaft. Und auch deutsche Not hört nicht an den Grenzen auf. Vielleicht ist sie jenseits der Grenzen noch härter und strenger, sicher aber schwerer zu ertragen, wenn nicht die auf sich selbst gestellten Volksgenossen draußen die Zuversicht der ganzen Nation lindernd und helfend hinter sich spürten. Wie die zahlreichen Gruppen der Deutschen im Ausland für das Winterhilfswerk des Mutterlandes eingetreten sind und mit ihren Gaben ein schönes Bekenntnis zur Heimat abgelegt haben, so wollen wir uns im Zeichen der Kornblume zu ihnen bekennen. Darum hat sich der Treuhänder des Außenvolkstums, der Volksbund für das Deutschtum im Ausland, in den Dienst eines Opfertages für das Winterhilfswerk gestellt und verkauft am 26. Januar 1935 durch seine Mitglieder im Rahmen des deutschen Winterhilfswerkes die blaue Kornblume, das alte Kämpferzeichen der volksdeutschen Bewegung. Auch im Kampfe gegen Hunger und Kälte wird sich die Schicksalsgemeinschaft durch Opfer und Treue bewähren.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Andreaskirche Namslau.

Sonntag, den 27. Januar 1935, 3. nach Epiphanias.
8 Uhr 1. Gottesdienst Pastor Langer.
10 Uhr 2. Gottesdienst Pastor Lic. Schmiechen.
14 Uhr Kindergottesdienst Pastor Langer.
Dienstag, den 29. Januar 1935
20 Uhr Bibelstunde Pastor Langer.
Freitag, den 1. Februar 1935
9 Uhr Abendmahlsgottesdienst Pastor Lic. Schmiechen.

Lutherischer Gottesdienst.

Sonntag, den 27. Januar 1935, 1/2 9 Uhr Beichte, 9 Uhr Predigtgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls. Pastor Brachmann.

Aerztlicher Sonntagsdienst.

Am 26. und 27. Januar haben Dienst im Bezirk Namslau Dr. Timpe, Anschluß 274. Dr Trompke, Anschluß 214.

Notierungen des amtlichen Großmarktes für Getreide und Futtermittel zu Breslau vom 24. Januar 1935 für volle Wagenladungen, in Reichsmark, bei sofortiger Bezahlung.

Getreide per 1000 kg

Tendenz: Weiter ruhig.

	Festpreisgebiet	Erzeuger-Festpreis abzüglich Sonderabschlag	Bez. Mühl.-Einfuhrschein-handel fr. Mühlstl.	Handelspreis frei Breslau
Weizen (schlesischer)* Durchschnittsqualität, Hektolitergewicht 76/77 kg, gesund und trocken	W I	192.00	198.00	—.—
do.	W III	194.00	198.00	—.—
do.	W V	196.00	200.00	—.—
do.	W VI	197.00	201.00	—.—
do.	W VIII	199.00	203.00	—.—
Roggen (schlesischer)* Durchschnittsqualität, Hektolitergewicht 72/73 kg, gesund und trocken	R I	152.00	156.00	—.—
do.	R III	154.00	158.00	—.—
do.	R V	156.00	160.00	—.—
do.	R VI	157.00	161.00	—.—
do.	R VIII	159.00	163.00	—.—
Hafer (schlesisch.)*†§ Durchschnittsqualität, Hektolitergewicht 48/49 kg	H I	146.00	—.—	—.—
do.	H II	148.00	—.—	—.—
do.	H IV	150.00	—.—	—.—
do.	H VII	154.00	—.—	—.—
Futtergerste (schlesische)*† Durchschnittsqualität, Hektolitergewicht 59/60 kg	G I	152.00	—.—	—.—
do.	G III	154.00	—.—	—.—
do.	G V	156.00	—.—	—.—
do.	G VII	159.00	—.—	—.—
Braugerste, feinste	frachtfrei Breslau			210.00
do. gute				204.00
Industriegerste, 68—69 kg				202.00
do. 65 kg				—.—
Vierzeil. Wintergerste, 63 kg, zu Industriezwecken				—.—
Zweizeilige Wintergerste				—.—

* Zu- und Abschläge für Mehr- oder Mindergewichte haben nach der Anordnung 4 des Getreidewirtschaftsverbandes Schlesien vom 20. 10. 1934 Geltung.

*† Händlerpreis zuzüglich 6.00 pro Tonne Ausgleichsbetrag gemäß Bedingungen der RKG. vom 29. 10. 34.

*†§ Für Weißhafer erhöht sich der Preis um 7.00 pro Tonne.

Hauptschriftleiter: Franz Otto, Namslau.
Stellvertreter des Hauptschriftleiters: Wilhelm Fensak, Bernstadt.
Verantwortlich für den gesamten Textteil und für den Anzeigenteil: Franz Otto, Namslau. (D.A. XII. 34: 1478)
Druck und Verlag:
Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H., Namslau
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig.

Sonntag, den 27. Januar 1935, 15 Uhr
in der Hindenburg-Halle
Tischtennis
um die
Mittelschlesische Bezirks-Mannschafts-Meisterschaft
und Rahmenkämpfe
des
Postsportverein Stephan Breslau
Schlesische Meistermannschaft 1933/34
gegen die
Namslauer Turnerschaft.

Brennholz-Verkauf.
Preußisches Forstamt Namslau
verkauft öffentlich meistbietend am
Freitag, den 1. Februar 1935
ab 8 Uhr
in **Noldau**, Gasthaus zur Post
Eichen-, Buchen-, Birken-, Erlen-, Kiefern-, Fichten-
Brennscheit und Knüppel
aus dem Einschlag der Revierförstereien **Bachwitz** und **Polkowitz.**

Zwangsversteigerungen.
Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert: **Sonnabend, den 26. Januar 1935 um 10 Uhr** im „Weideschlößchen" **1 Posten versch. Möbelstücke** u. anschließend an Ort und Stelle **2 Särge.**
Reimann, OGerVollz.

2 Ladentische
mit Patentkasse, Glasaufsatz
1 Stoßwagen, 1 Gasmotor
stehen zum Verkauf.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Stadtblattes.

Werbt für das „Namslauer Stadtblatt"!

Fasching
1935!

Die Zeit der Vergnügungen aller Art hat begonnen. Zur richtigen Ausgestaltung dieser Vereinsfestlichkeiten, Stiftungsfeste, Maskenbälle usw. benötigen Sie
Drucksachen
wie Einladungen, Eintrittskarten, Festlieder, Festzeitungen, Programme usw. Jede dieser Arbeiten liefert in moderner und vornehmer Ausführung zu zeitgemäßen Preisen die Buchdruckerei der
Namslauer Druckerei-Gesellschaft
(Namslauer Stadtblatt)

Teiche
für Fischzucht zu pachten oder kaufen gesucht.
Off. unter **L. 14** an die Geschäftsstelle des Stadtblattes.

Als Vieh-Lebertran-Emulsion
das vitaminstarke
M. Brockmanns „Osteosan"
(Mischfutter), das Qualitätsprodukt für Aufzucht und Mast, die sichere Hilfe bei Krampf, Lähme usw.!
Bestimmt lohnender
füttern Sie nach der „Brockmannschen Fütterungsweise" in M. Brockmanns „Ratgeber". Neue (8.) Ausgabe mit erprobten Futterzusammenstellungen kostenlos erhältlich in unseren Verkaufsstellen oder direkt von
M. Brockmann Chem. Fabr. m.b.H.
Leipzig-Eutritzsch
„Osteosan"-Verkaufsstellen:
Namslau: Germ.-Drog. O. Tietze; O. Kruber, Mühle.

Werbt für das Namslauer Stadtblatt

Kaiser's Brust-Caramellen mit den 3 Tannen
werden von Sportlern, Turnern und Wanderern leidenschaftlich begehrt. Sie bieten Hals u. Rachen Schutz und stärken den Körper. Seit 45 Jahren bewährt.
PREIS: 35, 40 u. 75 Pfg.
Zu haben in Apotheken, Drogerien u. wo Plakate sichtbar.

Für die uns beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank. Ganz besonderen Dank Herrn Pastor Langer für seine trostreichen Worte.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Anna Kaldasch
geb. Nissel.

Einladungen, Hochzeitslieder, Dankkarten
fertigt schnell, sauber und preiswert
Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H.